

KOMPAKT

Nachrichten

Duo spielt Modern Jazz

Recklinghausen. Stefan Werny und Jörg Siebenhaar spielen am heutigen Donnerstag um 20.30 Uhr im Rahmen des Jazzini-Programms in der Altstadt Schmiede, Kellerstraße 10. Zu hören gibt es Modern Jazz. Die beiden Musiker spielen Jazzstandards am Kontrabass und Akkordeon. Jörg Siebenhaar studierte Akkordeon in Essen und ist Theatermusiker in Krefeld, Bochum und Göttingen. Er arbeitete mit Bobby Hebb und Jürgen von der Lippe, spielt u.a. bei „Un Tango Más“. Stefan Werny spielte u.a. mit Sheila Jordan, Sabine Kühlich und Bill Elgart. Der Eintritt ist frei.

Erste Schritte mit dem eigenen Laptop

Recklinghausen. Die „Volkshochschule für Ältere“ in der VHS am Herzogswall 17 beginnt im September mit zwei Anfängerkursen „Erste Schritte mit dem eigenen Laptop“. Der erste Kurs startet am Montag von 14 bis 17.15 Uhr, der zweite (nur Betriebssystem Windows 8) beginnt am 14. September, 18 bis 21.15 Uhr. Am eigenen Laptop lernen Senioren die Benutzeroberfläche und Programme kennen. Anmeldung: 02361 501997 oder 02361 502000.

Bücherflohmarkt am Gasthaus

Recklinghausen. Am Samstag findet wieder der große Buchmarkt auf dem Gastkirchenplatz statt. Bücher zu allen Themen warten auf Interessenten. Der Erlös des Büchermarktes, der vom Lions Club Recklinghausen-Vest durchgeführt wird, ist für die Gasthausarbeit (Gefängnisarbeit/Mittagstisch) bestimmt. Zudem gibt es ein Café und einen kleinen Mittagstisch. Bücherfreunde und Altstadtbummler sind willkommen.

Computerclub löst Probleme

Recklinghausen. Die Mitglieder des Computerclubs stehen am Samstag, 5. September, in ihren Räumen an der Hertener Straße 5 (Eingang über Auf dem Graben, zweite Tür links) bei Problemen am Computer oder mit Zubehör mit Rat und Tat zur Seite. Soft- und Hardware-Spezialisten helfen von 10 bis 13 Uhr und suchen nach Lösungen. Das Angebot ist kostenlos. Spenden sind aber wie immer gern gesehen.

Squaredance ausprobieren

Recklinghausen. Die Squaredance-Gruppe „Red Rebels“ lädt zu zwei Schnupperabenden in die Raphaelenschule ein. Wer mittanzen möchte, kommt am Samstag, 12. oder 19. September, von 14.30 bis 16.30 Uhr zum Börster Weg 13 (Eingang Im Romberg). Weitere Info unter 02361 108076 oder auf www.red-rebels-recklinghausen.de im Internet.

FAMILIENBUCH

Sterbefälle

Herten
Werner Iichmann, 90 Jahre
Elmar Maria Heiner, 83 Jahre

Oer-Erkenschwick
Günter Zielinski, 78 Jahre

Recklinghausen
Elisabeth Stobberg, 89 Jahre

Jetzt trinken wir ein Molitörchen

Weinhandlung Molitor feiert ihr 90-jähriges Bestehen – mit einer Auktion für den guten Zweck zu Gunsten der Flüchtlingshilfe

Von Ulrike Geburek

Recklinghausen. „Das Schätzlein sagt's dem Schatz ins Ohrchen: Jetzt trinken wir ein Molitörchen.“ Ingeborg Molitor muss lachen, wenn sie die 50er-Jahre-Reklame ihrer Weinhandlung zitiert. „Heute sind andere Werbestrategien nötig, um die Menschen zu begeistern“, sagt die schlanke Frau mit den dunklen Haaren schmunzelnd. Zum Beispiel: eine Wein-Auktion für den guten Zweck. Die Recklinghäuser sollen dafür auf ihren Dachböden stöbern. Denn das Familienunternehmen feiert seinen 90. Geburtstag.

„In den kleinen, verwinkelten Kellerräumen seines Elternhauses fing alles an.“

Dorothee Molitor über den Start ihres Schwiegervaters

Ein kleines 53-Liter-Fass mit großen Folgen: Eigentlich sollte Wilhelm Molitor sich mit Freunden und dem guten Tröpfchen einen schönen Abend machen. Schließlich hatte er seinem Onkel, einem Winzer an der Mosel, bei der Weinlese geholfen. Doch der junge Mann nahm das Geschenk und füllte dessen Inhalt in Flaschen ab, um sie anschließend zu verkaufen. Mit Erfolg. Das Geschäft florierte, und am 1. März 1925 konnte der 24-Jährige seine Weinkellerei und Weinhandlung an der Hohenzollernstraße 53 eröffnen.

Neun Jahrzehnte – drei Generationen: „In den kleinen, verwinkelten Kellerräumen seines Elternhauses fing alles an“, berichtet Dorothee Molitor (82), die Mutter von Ingeborg Molitor (50), über den Start ihres Schwiegervaters. Und obwohl der Weinjahrgang 1925 angeblich zu den schlechtesten des Jahrhunderts zählte, brachte er der Familie Glück.

Die Molitors belieferten damals überwiegend Gastronomen. Mit Pferdefuhrwerken und später mit



An der Löhnhofstraße befand sich ab 1975 die Filiale der Firma bis zum Abriss des Hauses.

FOTOS: MHBAUER

Lastwagen holten sie die riesigen Fässer mit dem köstlichen (und früher in der Regel süßen) Inhalt bei den Winzern ab, um den Wein daheim in Flaschen abzufüllen und auszuliefern. Denn ob im Ruhrfestspielhaus, in der Vestlandhalle oder im Saalbau, und auch auf den beliebten Zeltfesten wurde überwiegend Wein ausgeschenkt.

Auf der damaligen „Wilhelmshöhe“

Obwohl Bomben das Haus an der Hohenzollernstraße 53 im November 1944 zerstörten, machte Wilhelm unter den Trümmern unten in seinem Keller weiter.

Als die Gemeinde St. Peter Geld für ihren maroden Glockenturm brauchte, verkaufte die Kirche den Molitors 1950 ein Grundstück zwischen Hertener Straße und Hohenzollernstraße, und zwar – ganz oben – auf der damaligen „Wilhelmshöhe“. Und dort befindet sich das Unternehmen noch heute. Aus dem eingeschossigen Bau ist aber längst ein stattliches Haus ge-



Wilhelm und Elisabeth Molitor, die Gründer des Familienunternehmens 1925, auf ihrem Hochzeitsfoto.

worden. 1966 übernahm Wilhelms Sohn, Jochen Molitor, das Geschäft.

Gemeinsam mit Ehefrau Dorothee beschritt er neue Wege. „Wir machten Schluss mit der Kellerei“, erzählt Dorothee Molitor, „das rechnete sich nicht mehr.“ Fortan kauften sie den Wein in Flaschen. Außerdem öffneten sich die Moli-

tors für Privatkunden. Nun gingen auch Lieschen Müller und Otto Normalverbraucher an der Hertener Straße ein und aus. Und nicht nur dort, sondern ebenfalls in den Filialen an der Löhnhofstraße (ab 1975) und an der Martinistraße (ab 1984). Mit ihren Weinseminaren lockte Dorothee Molitor weitere Menschen an und gründete vor genau 40 Jahren sogar den Vestischen Weinkonvent, eine Gemeinschaft von Weinliebhabern.

1995 trat schließlich Ingeborg Molitor in die Fußstapfen ihres Vaters. Als studierte Önologin ist sie Experte für Weinbaukunde und immer bestrebt, „das Geschäft lebendig zu halten“, sei es in Kombination mit Theater oder Kunst, während einer Wanderung auf der Halde oder einer Schifffahrt auf dem Kanal.

I Wer bei der Auktion am 10. Oktober mitmachen möchte, sollte sich bei Ingeborg Molitor melden unter 02361 23487.

Hilfe für Frauen ohne Bleibe

Ratskommission greift Wohnungslosigkeit auf

Recklinghausen. Die Ratskommission für Frauen- und Gleichstellungsfragen greift erneut die Situation wohnungsloser Frauen auf. In der Flüchtlingsunterkunft an der Hertener Straße ist auch ein Notchlafzimmer für Frauen eingerichtet. Den Raum gibt es schon seit neun Jahren, aber früher kamen betroffene Frauen dort mangels Information nicht an.

Seitdem allerdings vor einem Jahr ein Notrufsystem installiert wurde, haben zehn Frauen dort übernachtet. Doch in Kürze wird die Unterkunft renoviert. „Ein Notzimmer wird es dann nicht mehr geben, die Unterbringung soll über Hotelzimmer geregelt werden“, berichtete Christel Dymke (Grüne) in der vergangenen Sitzung. Gleichstellungsbeauftragte Gabriele Steuer hatte allerdings eine andere Meldung: „Das Zimmer bleibt im Haus und bekommt eine eigene Nasszelle und Küchenzeile.“

Nun soll ein Vertreter der Verwaltung in der nächsten Sitzung Bericht erstatten, wie akut und dauerhaft wohnungslose Frauen mit und ohne Kinder in Recklinghausen untergebracht und betreut werden. metz

Familientag zu 50 Jahren Diakonie

Recklinghausen. Ein großer Familientag in der Umwelt-Werkstatt (Zum Wetterschacht 6) ist am Samstag, 5. September, von 9 bis 13 Uhr die Geburtstagsfeier zum 50-jährigen Bestehen der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen. In und um die Umwelt-Werkstatt gibt es viele Angebote für Groß und Klein. Der Mobile Streichelzoo wird ebenso da sein wie die Hüpfburg. Das Diakoniekauflhaus ist geöffnet.

Vor 50 Jahren wurde das Diakonische Werk in Recklinghausen gegründet. Heute ist es mit dem Ev. Kinderheim, den Recklinghäuser Werkstätten, den Altenwohn- und Pflegeheimen Haus Abendsonne und Haus Simeon, der Umwelt-Werkstatt, sowie vielen Beratungs- und Unterstützungsleistungen ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens in Recklinghausen.

Personalkosten laufen davon

Inklusion: Stadt muss Integrationshilfen fast allein bezahlen

Recklinghausen. Die Stadt macht große Fortschritte bei der Umsetzung der UN-Konvention zum Behindertenrecht. Die Inklusion – der gemeinsame Unterricht von Kindern mit und ohne Handicap an einer „Regelschule“ – setzt sich mehr und mehr durch. Der Erfolg hat aber auch einen Haken: Mit der Finanzierung der Inklusion steht die Stadt wieder einmal im Regen.

Die nackten Zahlen der Erfolgsbilanz sind beeindruckend: Seit 2012 hat sich die Zahl der Kinder mit einem Handicap, die eine integrative Klasse besuchen, mehr als verdoppelt – von 99 auf nun 209 Schüler. 46 von ihnen wechselten zu Beginn des neuen Schuljahres an eine weiterführende Schule.

In 30 Fällen wurde eine Integrationshilfe beantragt (zum Vergleich: 2009 gab es nur einen Fall). Ein Integrationshelfer assistiert im Unterricht und übernimmt den gesamten Schultag über die individuelle Betreuung des jeweiligen Schülers. Kostenpunkt für die Stadt derzeit:



Gemeinsamer Unterricht für Kinder mit und ohne Handicap: Mehr als 200 Recklinghäuser Schüler gehen inzwischen in eine integrative Klasse. FOTO: ARMIN WEIGEL/DPA

310 000 Euro – Tendenz steigend. Mit dieser finanziellen Last steht die Stadt fast allein da. Das Land zahlt zur Inklusion nur einen Personalkostenzuschuss von 31 000 Euro.

Dass es hier aber um einen enormen finanziellen Aufwand geht, zeigt auch ein Blick über die Stadtgrenzen: Der Kreis beschäftigt 207 Integrationshelfer in der Inklusion. Kostenpunkt: über zwei Millionen Euro. NRW hat deshalb jetzt eine

Gesetzesinitiative in den Bundesrat eingebracht. Das „Bundesteilhabegesetz“ soll zugunsten der Kommunen geändert werden. Zu einer Reduzierung der Kosten würde ein neues Konzept führen, dass die Stadt in Kürze umsetzen will: An Schwerpunkt-Schulen sollen Integrationshilfe-Pools gegründet werden. Dann würde sich ein kleines Team um alle Kinder mit Handicap an der jeweiligen Schule kümmern. alp



Nummer 500 in diesem Jahr

Er wiegt 3790 Gramm und ist stolze 55 Zentimeter groß: Liam. Der Junge ist nicht nur putzmunter, sondern auch das 500. Baby, das in diesem Jahr im Prosper-Hospital geboren wurde. Mit den Eltern Jessica (31) und Daniel (36) Schmid freuen sich (v.l.) Chefarzt Dr. Matthias Losch, Oberärztin Sandra Segbers, Helen Krüger (stellvertretende Leitung der Hebammen) und Hebamme Susanne Nösges. Sie überreichte der jungen Familie eine große Torte.

FOTO: MHBAUER